

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die einseitige Zeile, 10  
oder deren Raum 60 f.,  
bei Auskulturteilung  
durch die Geschäftsstelle  
45 f. extra.  
Kleinanzeigen 1.00  
bei größeren Aufträgen  
entsprechend Rabatt, der in  
Höhe des Abnahmepreises  
hinfällig wird.  
Schluss der Anzeigen  
Annahme tagovor.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telef. Beiträge wird  
seinerzeit Gebühr über-  
nommen.

Nr. 181

Neuenbürg, Freitag den 6. August 1920

78. Jahrgang.

## Deutschland.

**Berlin, 5. Aug.** Der bisherige kommissarische Oberpräsident von Ostpreußen, Dr. Ernst Sieber, der Führer der Deutschdemokratischen Partei Ostpreußens, ist vom 1. August ab endgültig zum Oberpräsidenten von Ostpreußen als Nachfolger Hinrichs ernannt. — In Soldau, an der ostpreussischen Grenze sind 2000 Flüchtlinge aus Warschau eingetroffen, die stark ruhrverleitet sind. Die Grenze wird daher bei Niedenburg gesperrt werden.

**Jittau, 5. Aug.** Gestern früh sind Abteilungen der Reichspolizei und der Landesfeuerwehrpolizei hier eingetroffen und haben ohne daß irgend ein Widerstandsversuch gemacht wurde, die Stadt und das Kraftwerk besetzt. Die Landesfeuerwehrpolizei hat auch die Territorien des 16er Ausschusses, soweit sie nicht besetzt sind, verhaftet. Die Kurier, die von den Jittauer Kurierführern an andere Zentralstellen der Radikalen entsandt worden waren, um Unterstützung zu bitten, haben keinen Erfolg gehabt. Der Belagerungszustand über Löbau wird alsbald aufgehoben werden, während er über Jittau einstweilen noch bestehen bleibt.

## Unsere Brennstoffversorgung.

Die Notlage der Brennstoffversorgung wird im kommenden Winter nicht geringer sein als im letzten. Die Nachrichten aus Berlin sind sehr ernst. Wenn man vielfach auf den Glauben stützt, daß wir besser versorgt seien, als im letzten Jahr, so rührt das bloß daher, daß die Vorratsbelieferung für den Winter in diesem Frühjahr und Sommer bis jetzt viel besser war als im vorigen Jahre mit seinen vielen Streiks und Unruhen. So erfreulich die Tatsache ist, daß in diesen Monaten die Brennstoffversorgung sich gebessert hat, so dringend ist den Verbrauchern anzuraten, die Kohlen und sonstigen Brennstoffe, die ihnen jetzt angeboten werden, unter allen Umständen zu kaufen und sie als Reserve für den Winter zurückzulassen. Die Bedingungen von Spa gefährden die ganze Brennstoffversorgung. Das Rotprogramm tritt wieder in Kraft und umfacht neben der Eisenbahn auch die lebensnotwendigen Betriebe, wie Elektrizitätswerke, Gaswerke, Wasserwerke usw. Sobald die Bedingungen von Spa bekannt wurden, hat das Landesbrennstoffamt den Reichskommissar telegraphisch ersucht, die Kohlenlieferungen nach Süddeutschland, solange noch möglich, mit allen Mitteln zu fördern. Die Antwort lautete entgegenkommend, aber die Zufuhren haben sich im Juli gegenüber dem Juni nicht gesteigert. An Transportmitteln ist zurzeit kein Mangel, aber sie können wegen ungenügender Kohlenförderung nicht voll ausgenutzt werden. Der Kohlenbedarf ist jetzt auch aus Nord- u. Nordwestdeutschland wieder freigegeben. Schlimm sind die verhältnismäßig vielen geringwertigen Kohlen. U. a. herrscht andauernd ein arger Mangel an Schmelzöfen. Nebenbei bemerkt stellt sich der Transport auf dem Wasserweg heute viel teurer als auf dem Bahnweg. Früher war es umgekehrt. Die wucherischen Schiffe verlangten früher von der Ruhr nach Mannheim für 10 Tonnen nur 20 - 23, heute 915 bis 984 M. und sogar darüber. Die Bahnfracht betrug früher von der Ruhr nach Birttemberg 100, jetzt 500 M. Das Reich hatte Maßnahmen dagegen versprochen aber bis jetzt nicht gehalten. Obendrein besteht die Gefahr, daß durch die Preissteigerungen an die Entente die Rheinwasserstraße voll in Anspruch genommen wird; andererseits im Hinblick auf den baldigen Beginn des Herbstverkehrs. Die württ. Bahnen haben noch Vorrat auf 80 Tage. Die Vorräte auf eine genügende Bevorratung im Hausbrand ist zerstückt. Dabei ist die Versorgung der einzelnen Bezirke sehr ungleichmäßig und die Bevorratung der Bevölkerung nur teilweise durchgeföhrt, weil teilweise da und dort die Abnahme in der Hoffnung auf rückgängige Preise verweigert wird. Schlimm ist auch die Lage der Industrie, die hauptsächlich auf Kohlenbrennstoff angewiesen bleibt. Die Gaswerke sollen im Sommer für den Winter dadurch bevorratet werden, daß sie 20 Prozent über das regelmäßige Monatskontingent hinaus als Sonderzuweisung erhalten.

## Die bayerischen Verkehrsbeamten und der Reichsdienst.

**München, 5. Aug.** Die Organisationen der bayer. Verkehrsbeamten veröffentlichten eine Erklärung, in der sie sich ehrenwörtlich verpflichten, für einander mit der ganzen Macht einzutreten, daß die auf Grund der Eingliederung der Finanzbeamten, sowie auf Grund der Beschlüsse des bayerischen Landtags sich ergebenden berechtigten Forderungen restlos erfüllt würden. Ferner soll der gemeinsame Rücktritt in den Reichsdienst den Mitgliedern erst dann empfohlen werden, wenn alle Kategorien des unteren, mittleren und höheren Dienstes in dieser Beziehung befriedigt sind.

## Direktes Nachrichtenlabel Amerika Deutschland?

**München, 5. Aug.** Der amerikanische Zeitungsvorleger Deak soll die Wönsch gehabt haben, für seine Blätter eine direkte telegraphische Verbindung mit Deutschland herzustellen. Die deutsche Reichsregierung soll Deaks Ersuchen, nach den „Münd. Neuest. Nachr.“ abgelehnt haben, weil sie fürchtet, den Engländern zu mißfallen, wenn sie zuläßt, daß der englischen Marconi-Gesellschaft Konkurrenz gemacht wird.

Diese Stellungnahme der deutschen Regierung wäre vollständig unverständlich und müßte den schärfsten Widerspruch herausfordern, da sie uns den Ausweg aus der verhängnisvollen Entente-Umklammerung gerade nach Spa selbstmörderisch verschließen würde.

## Kontrolle der Entente-Truppenezüge.

**Frankfurt a. M., 4. Aug.** Der Bezirksbetriebsrat der Eisenbahnen hat beantragt, daß ihm das zuständige Dezernat über alle alliierten Transporte, die nach dem Friedensvertrag nicht unbedingt zugelassen werden müssen, Meldung zu geben hat. Sollten Züge festgesetzt werden, die nicht planmäßig sind und dem Bezirksbetriebsrat Frankfurt nicht gemeldet wurden, soll dafür das zuständige Dezernat verantwortlich gemacht werden. In dieser Beziehung hat die Eisenbahndirektion ihr Einverständnis gegeben.

## Fürst Bilow Votschafter in Rom?

**Berlin, 5. Aug.** Wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, soll in römischen Kreisen verlauten, daß Fürst Bilow wahrscheinlich zum deutschen Votschafter in Rom ernannt werde. Die italienische Regierung habe bereits zu erkennen gegeben, daß die Person des Fürsten Bilow willkommen wäre.

## Die revolutionäre Bewegung in Stettin.

**Stettin, 5. Aug.** Die „Pommersche Tagespost“ teilt mit, daß die Ballungsbetriebe und Betriebsräte in Stettin revolutionäre Zwecke verfolgen und in enger Verbindung mit der kommunistischen Bewegung in Berlin stehen. Das Blatt sagt, die Aufgabe der Organisation, die sich auch auf die Landarbeiter erstreckt, sei die Bewaffnung der Arbeiter, sowie die Vorbereitung des Generalstreiks auf der ganzen Linie. Auch Eisenbahn, Post, Gas- und Wasserwerke sollten mitgegriffen werden.

## Ausland.

**London, 5. Aug.** Die englische Regierung hat der bolschewistischen Regierung auf drabstlosem Wege mitgeteilt, daß angesichts der Tatsache, daß Rußland mit Polen nicht allein Waffenstillstandsverhandlungen, sondern auch Friedensverhandlungen einzuleiten verlangt, der Plan der Londoner Konferenz ausgesetzt werden müsse. — Nach den „Evening News“ haben die britische und französische Missionen Warschau verlassen.

**Basel, 5. Aug.** In britischen offiziellen Kreisen wird für den Fall, daß die Bolschewisten sich der Stadt Warschau bemächtigen und dort eine Sowjetregierung errichten sollten, die Errichtung einer Sicherheitswehrlinie um Polen herum, das vorläufig seinem Schicksal überlassen werden würde, ins Auge gefaßt.

**Newyork, 4. Aug.** Nach beinahe dreimonatiger Dauer wurde der gegen 20 Mitglieder der amerikanischen bolschewistischen Arbeiterpartei geführte Prozeß beendet. William Proff Lloyd und seine Gefährten wurden für schuldig befunden, an einer Verschwörung gegen die Regierung teilgenommen zu haben. Lloyd George wurde zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren und einer Geldstrafe von 3000 Dollar verurteilt.

## Die deutschen Kohlenlieferungen.

**Paris, 5. Aug.** Die deutschen Kohlenlieferungen sind seit dem 26. Juli ordnungsmäßig eingegangen. Die Kohlen-Lieferungskommission für Deutschland wird am 10. August in Berlin unter Vorbehalt Frankreichs ihre Tätigkeit aufnehmen.

## Belgische Stimme für den neutralen Rheinstaat.

**Brüssel, 5. Aug.** Großes Aufsehen erregte in Belgien eine Rede des Kammerpräsidenten Brunet. Er erklärte, Belgien möchte am Rhein einen Verteidigungsstreik führen, wenn es nicht wolle, daß seine Provinzen von neuem verwüstet werden. Er befürwortete als Garantie die Bildung eines neutralen Rheinstaates, der als Pufferstaat gegen Deutschland gedacht ist.

## 200 000 deutsche Gewehre in Schweden angehalten.

**Stockholm, 5. Aug.** Die schwedische Regierung hat die Transporterlaubnis für 200 000 deutsche Gewehre verweigert, die von Stockholm nach Mexiko verschifft werden sollten. Die Weigerung bezieht sich darauf, daß die Waffen das gleiche Kaliber haben wie das deutsche Militärgeweh, und dann, daß diese 200 000 Gewehre auf Grund des Versailler Friedensvertrages der Entente ausgeliefert werden müssen.

## Gegen die „Nationalisierung“ der Bergwerke.

**Genf, 4. Aug.** In der heutigen Sitzung des internationalen Bergarbeiterkongresses erklärte der amerikanische Delegierte Savage, daß die amerikanische Delegation einer Verstaatlichung der Bergwerke nicht zustimmen könne. Die Kontrolle durch den Staat, wie sie im Kriege in Amerika bestanden habe, könne in keiner Weise zu einer Nationalisierung ermutigen. Dagegen könnten Kontrollmaßnahmen befürwortet werden, die von den Regierungen im Verein mit den Arbeiterorganisationen zu ergreifen wären.

## Um die Verhandlungen mit Rußland.

**Paris, 5. Aug.** Das „Journal“ schreibt, es sei das beste, die Unterhandlungen mit Rußland zu den Bedingungen, die russischerseits hinsichtlich Polens gestellt würden, wieder aufzunehmen. Die Alliierten hätten keine Wahl, denn bei einem öffentlichen Druck für den Krieg bis zum Überhandnehmen würde es notwendig sein, daß Deutschland vorher entwaflnet würde. Mit der deutschen Prolongation im Frieden könne man den Krieg gegen Rußland nicht beginnen. Das Blatt erwähnt dann, daß über diesen letzteren Punkt ein Meinungsaustrausch zwischen England und Frankreich im Gange sei.

## Rumänische Grenzangelegenheiten in Siebenbürgen.

**Budapest, 5. Aug.** Rumänische Soldaten richteten in der Bahnstation Hermannstadt in Siebenbürgen ein schreckliches Blutbad an. „As-En“ meldet folgende Einzelheiten: Die Rumänen haben viele ungarische Landwirte, die nach jahrelanger russischer Gefangenschaft heimkehrten, sofort wieder eingezogen und wollten sie von der Station Hermannstadt weg sofort nach Bukarest weiterbefördern. Zum Abschied erließen auch die alte Mutter eines Landwirts, die sich trotz Aufforderung der rumänischen Wache von ihrem Sohne nicht trennen konnte und den Sohn nicht verlassen wollte. Ein rumänischer Soldat versetzte der alten Frau einen Schlag mit dem Gewehrfolben. Diese starb sofort. Die Ungarn waren über diese Brutalität so erbittert, daß sie zu meutern angingen und die rumänische Wache angriffen. Derbeigekommenes rumänisches Militär schoß auf die Ungarn. Über 100 Tote und Verwundete fielen den Kugeln der Rumänen zum Opfer.

**Kongreß der Schwarzen Rasse.**  
**Newyork, 4. Aug.** Am 2. August wurde hier ein Kongreß zur Besprechung der Lage der Schwarzen Rasse eröffnet. Bei der ersten Sitzung waren 20 000 Neger zugegen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Das Ob. Konsistorium hat die Pfarrei Ottenhausen, Dek. Neuenbürg, dem Pfarrer Bier, zur Zeit Pfarrverweser daselbst, übertragen.

Durch Entschliegung des Herrn Staatspräsidenten ist eine ständige Lehrstelle in Dülkingen im Taubingen dem Hauptlehrer Link in Conweiler O. A. Neuenbürg übertragen worden.

**Neuenbürg, 5. Aug.** (Gefährliche Wespenneste.) Wie gemeldet die Kampen am Kohl ihr Fortschrittswerk verrichten, so sind jetzt auch schon Wespen und Hornissen dran, insbesondere Frühbirnen und Weintrauben, zu benagen und zu beschädigen. Wohl werden manchmal Fangkäfer mit geeignetem Köder in der Nähe der gefährdeten Früchte aufhängt, was auch die Trauben der Kamerngen in Gabelstücken gefest. Aber im allgemeinen wird der Sache wenig Aufmerksamkeit geschenkt. In bei Kern- und Steinobst ist es sogar ratsam, die angebrochenen Früchte den Vögeln zu überlassen; denn solange sie wenigstens an diesen weiterknabern, verschonen sie die noch unverletzten. Umso wichtiger ist es, namentlich für unachtsame Kinder, das Obst vor dem Genuß darauf zu untersuchen, ob unter der Haut der angebrochenen Früchte noch Wespen seien. Wer leicht kann man Gefahr laufen, in den Mund oder Hals gefahren zu werden. Solche Stiche verursachen nicht selten größeren Geschwülste, die zu Entzündungen führen. Sollte man gestochen werden, so nehme man einen in etwas Wasser aufgelösten Teelöffel voll Kochsalz in den Mund und schlucke das Salz langsam, dies soll sehr zum Nachlassen der Geschwulst beitragen.

**Fingweiler, 5. Aug.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag sind dem Bauern Gottlieb König aus seinem verschlossenen Stall 2 Kühe im Werte von 25 000 Mark gestohlen worden. Die Diebe hatten den Kitz an den Stallstufen entfernt, die Fensterscheiben herausgemacht und sich auf diese Weise den Eingang verschafft. Die Spur führte bis an die Straße Langenalm-Jittersbach. Durch sofortige, energisch aufgenommene Fahndung der württembergischen und badischen Gendarmerie konnten die gestohlenen Kühe in Sulach bei Karlruhe am Nachmittag beigebracht und einer der Täter, der mit Revolver und Pistolen ausgerüstet war, festgenommen werden. Dieser war der von württembergischen und badischen Behörden wegen verschiedener Diebstähle gefuchte, fleckriefflich verfolgte Eugen Klink von Fingweiler. Zwei der Täter sind entkommen. Bei der Festnahme entwickelte sich ein Kampf, wobei Klink von seinem Revolver Gebrauch machen wollte, durch die Selbstgegenwart der Beamten, deren entschlossenem Vorgehen die Festnahme zu verdanken ist, aber daran gehindert wurde. Die Freunde des Gestohlenen über die Wiedererlangung seines Eigentums ist bei den hohen Preisen begreiflich. Doffentlich gelingt die Festnahme der anderen Diebe ebenfalls. Offenbar ist Klink derjenige Dieb, der im Neuenbürger Bezirk wie in den Bezirken Borsheim, Durlach, Karlruhe u. Stillingen die seit dem Winter vorkommenden Viehdiebstähle aller Art verübt haben dürfte. Unsere rührige Gendarmerie hat damit einen besonders glücklichen Fang gemacht und die Bewohner von einer schweren Sorge befreit.

## Württemberg.

**Oberkürheim, 4. Aug.** (Ein Durchgänger.) Der Vorstand des hiesigen Lebensmittel-, Kieffer, ist Anhänger des sofortigen Abbaus der Zwangsbevirtschaftung. Nur dürfte der Weg, den er eingeschlagen hat, nicht die Billigung der Gemeindeglieder finden. Kieffer ist, k. „Unter. Bg.“, am Samstag, nachdem er noch einen größeren Posten Milchgelder eingezogen hatte, mit selbstgenommenerm Urlaub, dessen Genehmigung er nachträglich durch ein hinterlassenes Gesuch erbat, spurlos verduftet. Als am Dienstag die Milchlieferanten zum Erhalt ihres Milchgeldes erschienen, schritt man, da Kieffer noch nicht erschienen war, zur Öffnung des Kassenbuchs, dessen gähnende Leere leider nur die eine nur zu berechtigte Annahme zuließ, daß sein Inhalt nicht vorrästlichmäßigem Begegangen sei. Die bisher festgesetzt wurde, fehlen rund 70 000 Mark. Ob noch weitere Unterschleife vorhanden sind, wird die Untersuchung ergeben.

**Reonberg, 5. Aug.** (Es ist nicht so fein gesponnen.) Im Lagerhaus des Kommunalverbandes sind seinerzeit Waren für Werte von mehreren 1000 Mark gestohlen worden. Auch die großen Schuhdiebstähle in der Fabrik von Schmalzriedt sind wohl noch in Erinnerung. Nunmehr sind einige Verhaftungen vorgenommen worden, die eine Verhaftung der Stehler und Dieber erhoffen lassen. Der Hauptbeschuldigte ist ein hier

die Franzosen unan-  
genheit als Eschle-  
ekretär Dodge unter-  
ung auf morgen von  
ntongreß  
n an, die sich in den  
st, in ihrem andern  
sonderer Behandlung  
licher Geist auch je  
und die Sicherheit des  
ungen des Militärisch-  
falls protokolliert wer-  
Kontrolle der an-  
rlichen. Der Kom-  
bern diese seiner Be-  
schließlich wird or-  
Stellung des Völler-  
Beiter nahm der  
den Regierungen die  
nährung fordert zu  
gen.  
ine Resolution ange-  
le gegen die ungleich-  
tente Oesterreich und  
eine größere Arme  
gestaltete. Die all-  
gefordert, gegen die  
s der Oesterreich-  
is der Kongreß über  
Grundzüge für die  
Verhandlung von der  
Benier Unklarheit  
ang wurde daher auf  
ung.  
Freunde und  
g. 1920  
feier  
in Neuenbürg  
e, dies als per-  
zu wollen.  
Schnauser,  
Reutlingen.  
Koschütz,  
a. G.  
Neuenbürg.  
rand.  
adung.  
Freunde und  
g. 1920  
feier  
in Langenbrand  
e, dies als per-  
zu wollen.  
hl, Langenbrand.  
enbrand.  
ie Metalle  
und Felle zu be-  
berer Sägen  
er  
ortigem Eintritt  
l, Wildbad.  
und, Karlsruhe i. B.  
H. H. . . . . 201  
Lob H. . . . . 170  
H. . . . . 153  
H. . . . . 100  
in u. Soda H. . . . . 400  
Rall. H. . . . . 413  
M. 775  
K. 1955



wohnhafter verheirateter Mann aus Ellingen, der auch bereits geändigt ist. Auch mehrere ledige Bürgeröhne von Seonberg sind in die Sache verwickelt.

**Wiesingheim, 5. Aug.** (Kehre zurück, es ist dir alles vergeben.) Gemeinderat Karl Elbe hatte nach den Landtagswahlen sein Mandat niedergelegt und eine Neuwahl des gesamten Gemeinderats verlangt, weil dessen Zusammensetzung nicht mehr dem Bürgerwillen entspreche. Die U.S.P., der er angehört, hat diesen Schritt mißbilligt. Gemeinderat Elbe ist nunmehr wieder in das Kollegium eingetreten.

**Rupingen O.M. Kirchheim, 5. Aug.** (Diebstahl.) Ein in der Wirtschaft auf kurze Zeit allein gelassener fremder Gast hat den Aufbewahrungsort der Geldkassette ausgespäht, diese auf dem Abort erbrochen und den Geldbetrag von über 6000 Mark sich angeeignet. Sodann hat sich der unbekannte Täter, freudlich grinsend, entfernt.

**Ulm, 5. Aug.** (Die Arbeitslosigkeit.) Die Zahl der Arbeitslosen, die sich hier immer unter 100 gehalten hat, ist in letzter Zeit auch stetig gewachsen und hat jetzt 500 überschritten. Betriebsbeschränkungen und Betriebsstillstellungen, sowie Bezug vom Lande vergrößern die Zahl immer mehr. Eine Versammlung von Arbeitslosen, die dieser Tage stattfand, hat sich darüber beschwert, daß eine Göttinger Firma, die mit der Geschädigten im Artilleriedepot beauftragt ist, einen Teil der Arbeiter hierher mitgebracht hat.

**Ulm, 5. Aug.** (Holzwurmer.) Das Buchergeschäft verurteilte den Bauern Joh. S. Wittlinger von Kuenobach, der zwei Kammern Buchendiebstahl, die er aus eigenem Wald schlug, zu 400 Mark an einen Schreiner in Großdillingen verlor, wegen Bucher zu 3 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Nach dem Zeugnis des Schultheißen hatten die Einwohner von Kuenobach für Gemeindefeld 45 A zu bezahlen, andererseits machte der Beklagte geltend, daß für Fuhrwerk nach Großdillingen 200 Mark zu rechnen seien. Das Gericht nahm dennoch Beweiserung an. Der in Kuenobach wohnhafte Göttinger und Händler Joh. S. Kelle wurde wegen Diebstahls im Haberbundel zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der von Kell erzielte übermäßige Gewinn im Betrag von 4000 Mark wird eingezogen.

### Baden.

**Donaueschingen, 4. Aug.** Eine von der Regerversammlung des Landwirtschaftskammerbezirks Konstanz hier einberufene und sehr zahlreich besuchte Versammlung nahm Stellung gegen die Viehkaufsteuer und Preistreibeuren der Landwirtschaftskammer. Die erteilte Stimmung kam in verschiedenen Reden zum Ausdruck, in der das Gebahren der Landwirtschaftskammer verurteilt und betont wurde, den Viehkauf müsse der sachverständige Metzger übernehmen. Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer erklärte, diese habe nur im Interesse der Allgemeinheit und der ihr nachstehenden Landwirtschaft gehandelt. Es wurde schließlich ein aus Vertretern der Metzger, der Arbeiter, der Landwirtschaft und des Lebensmittelamtes Konstanz zusammengesetzter Ausschuss bestimmt, der die Viehkaufsteuer- und Fleischpreise regeln soll.

**Rastatt, 4. Aug.** Der Ruhrpandemie sind wieder drei Personen zum Opfer gefallen. Zur Kurhilfe für die Krankenpflege sind fünf Gegenböcher Schwestern im hiesigen Spital eingesetzt.

**Schwenningen, 4. Aug.** Die die „Schwenninger Jig.“ betrieht, ist der 15jährige Sohn einer hiesigen Familie von einem Spaziergang nach Reichen nicht zurückgekehrt, sondern schrieb von Luffhof einen Brief an seine Eltern, er sei von zwei Männern überfallen und entführt worden, man möchte zu seiner Auslösung 4000 A schicken, sonst käme er in die Fremdenlegion. Eine sofortige Streife der Gendarmerie nach Luffhof hatte keinen Erfolg. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Angler-Entführung, um zu irgend einem Zweck das Geld zu erhalten.

**Weinheim, 4. Aug.** Die Rothhandarbeiter versuchten am Montag durch einen Demonstrationzug vor dem Rathaus den Gemeinderat zu zwingen, ihnen die Löhne, an denen infolge des Regens die Arbeit ausfällt, zu bezahlen. Als der Gemeinderat dem in den Saal eingedrungenen Betriebsratsvorsitzenden Schumacher die Löhne wies, versammelten sich im Vorraum 70 bis 80 meist halbtägliche Rothhandarbeiter und suchten durch Drohungen die Annahme ihres Antrags durchzusetzen. Der Gemeinderat beschloß indessen, der Bezahlung der Regentage nicht zuzustimmen und lehnte es ab, dem Bürgerausschuß eine darauf bezügliche Vorlage zu unterbreiten.

**Heidelberg, 5. Aug.** Zu der Forderung der hiesigen Un-

abhängigen Sozialdemokraten, sofort Stadtrats und Bürgerausschuß aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen, bemerkt der „Volkst.“, daß diesem Verlangen Schwierigkeiten entgegenstünden. Die badische Städteordnung kenne keine Auflösung dieser Körperschaften. Die Selbstverwaltung der Gemeinden sei auch in dieser Frage, wie in so manchen anderen beschränkt. Es gehe auch nicht gut an, nach jedem Ausfall einer politischen Wahl die Gemeindevertretungen neu zu wählen.

### Bermischtes.

**Burladingen L. Hohenz., 5. Aug.** (Auswanderung ins Kohlenrevier.) Die Auswanderung nach Westfalen hält an. Etwa 30 junge Leute verlassen wegen Arbeitslosigkeit ihren Heimatort, um in Westfalen Arbeitsstellen im Bergbau anzunehmen. Diesem mag auch die hohe Bezahlung zur Auswanderung verlocken.

**Zum Kapitel Papierwucher.** Zwei süddeutsche Zeitungsverleger fanden mit einer bayrischen Papierfabrik wegen deren Ankauf in Unterhandlung. Den Derrern wurden die Monatsgehälter vorgelegt, aus denen der Reingewinn an Kilo fabrikertem Zeitungspapier ersichtlich war. Es ergaben sich Gewinne vom November ab von 5, 6, 7 und 8 Pfg. pro Kilo. Auf die Frage der Derrern nach dem Buchauszug für März wurde ihnen gesagt, daß der Buchhalter eben mit der Fertigstellung beschäftigt sei. Darauf brachte dieser die Auszüge in zwei Exemplare. Der Verleger stellte durch einen raschen Einblick in die beiden Buchauszüge fest, daß in dem einen ein Reingewinn von 26 Pfg., in dem anderen ein solcher von 96 Pfg. pro Kilo enthalten war. Offenbar war dieser letzte Buchauszug für den Fabrikanten selbst zu seiner Information bestimmt. Ein lehrreiches Kapitel zur angeblichen Not der Papierfabrikanten.

Dem „Korrespondent“ entnehmen wir folgende Ausführungen:

In Berlin befinden sich auf einem großen Lagerplatz unter freiem Himmel schon seit vielen Wochen ganze Berge von Rotationsdruckpapier, die den Inhalt von 350 Waggons ausmachen und sicher einen Wert von 10 Mill. Mark darstellen. Das neuere Papier, das keiner Druckerei gehört, sondern sich in den Händen der Papierfabrikanten befindet, ist Wind und Wetter ausgesetzt, wird vom Regen durchspritzt, von der Sommerhitze wieder ausgebleicht, verdirbt zum großen Teil, und das deutsche Druckvermögen leidet unter geradezu unerträglich hohen Papierpreisen und wird unter dem Druck des Papierfabrikantenmonopols ausgefaßt bis auf die letzten „Nennige.“

Die Vereinigung großhändlerischer Zeitungsverleger und der Verein von Verlegern deutscher illustrierter Zeitschriften haben an den Reichswirtschaftsrat eine bemerkenswerte Eingabe gerichtet. Es wird gefordert, in einer Untersuchung der Papierwirtschaft einzutreten, die Aufhebung überflüssiger und vertener mitwider Betriebsformen zu veranlassen. Es wird weiter gesagt, daß jetzt der Preis für Zeitungsdruckpapier nach den Produktionskosten der am unwirtschaftlichsten arbeitenden Fabriken gebildet wird, während die andern, die leistungsfähigeren, übermäßige Gewinne erzielen. Der übermäßige Rohpapierpreis habe auf dem ganzen Druckpapiermarkt eine Abfahrt bewirkt. Die Verdrängung und Preisregulierung durch die Zeitungspapierwirtschaftsstelle verleihe in Zeiten des Papiermangels vollkommen, jetzt sei sie überflüssig und nur gequält, durch die Kontingentierung die Marktlage auf neue zu verunkeln. Die von den Papierzengern dringend geforderte Erweiterung der Ausfuhrerlaubnis sei abzulehnen und in Ausfuhrverhandlungen nicht eher einzutreten, als eine wirkliche Kontrolle und Zusammenlegung der Papierproduktion herbeigeführt sei.

Wird der Reichswirtschaftsrat sich an solche Dinge heranwagen?

**Die Steigerung der Druckfarbenpreise.** Infolge der außerordentlichen Steigerung der Druckfarbenpreise, die jetzt 4000 Prozent des Friedenspreises betragen, hat eine Versammlung der Zeitungsverleger der großhändlerischen Zeitungen das Präsidium beantragt, die Gründung einer eigenen Druckfarbenfabrik in die Hand zu nehmen.

**Eine seltsame Klapperkorngefahr** wird aus Berlin berichtet. Meister Adobar brachte dort eine Familie A. zum zweiten Mal binnen zwölf Monaten und brachte beim zweiten Besuch — ein seltener Fall — gleich vierlinge mit. Es wird wohl kaum jemals dargezogen sein, daß eine Familie binnen Jahresfrist einen Zuwachs von fünf Köpfen erzieht.

**Schlachtfeldwetter!** Der Geheimne Medizinalrat Dr.

Römer an der Universität Greifswald, hat in der „Greifswalder Zeitung“ folgenden Aufruf an die Arbeiter Greifswalds erlassen: „Ich bitte um eure Hilfe, nicht in Form von Gewaltmaßnahmen, sondern in der in Wahrung gesetzlicher Rechte zur Durchführung der rechtlichen sozialer Maßnahmen. Koch immer leiden unzählige kranke Kinder unseres Volkes in schmerzlicher Weise darunter, daß wir keine Mittel haben, um sie zu heilen. Ich bitte euch, daß ihr mir helft, diese Kinder in meiner Klinik an, und dann schickt eure Vertreter einmal nach Binz an die Küste. Dort werdet ihr sehen, wie Hunderte von kleinen Kindern sich im sog. Familienbade hallen nackt im Sande spielen und dann in großer Toilette zum Kasse in den Restaurants zu 5 Mark die Portion echte Schlagschokolade! Ich habe es mit eigenen Augen gesehen! Wie ist es möglich, daß täglich Hunderte von kleinen Kindern in den Bädern zur Verfertigung von Schlagschokolade verwendet und den heißen Bädern zugute kommen, während Tausende von Kindern unserer armen deutschen Volks sterben und verderben müssen? Arbeiter, seht euch selbst einmal diesen Zustand an! Ich bin bereit, einem eurer Vertreter die Reisekosten aus meiner Tasche zu erheben. Dann protestiert mit mir bei euren Vertretern und der Regierung, die ihr gewählt habt, und helft mit, daß diese Zustände ein Ende gemacht wird!“ — Vor einigen Tagen kam, wie die „Tägliche Rundschau“ als Seitenstück zu dem Bild aus Binz hingschickte, die Korrespondenz, daß dort ein Plakat ausgehängt war, wodurch zu einem Schlachtfeldwetter eingeladen wurde. Wie noch viele Klagen die Bekanntmachung wahrgenommen hatten, ließ die Badverwaltung sie überleben. Dies war allerdings das Beste, was sie mit einem solchen Aufruf tun konnte.

**Arbeitslosigkeit auch in der Schweiz.** Die Uhrenfabrikanten in Grenchen in der Schweiz beschloßen, ihre Fabriken am Samstag und Sonntag, sowie bei Fortdauern der Krise auch an einem dritten Wochentag zu schließen.

### Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 5. Aug.** Die Abg. der Bürgerpartei und des Bauernbundes Dr. Fürt und Dr. Wolff haben an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet: „Ausländischen Zeitungsmeldungen zufolge tragen sich gewisse Ententeeregierungen mit der Absicht, ähnlich wie es in Bayern geschah, auch den übrigen süddeutschen Staaten Sondergebühren aufzubringen. Ist das Staatsministerium entschlossen, eine Wiederholung des unwürdigen und verfassungswidrigen Münchner Spiels bei uns um jeden Preis zu verhindern?“

**Darmstadt, 6. Aug.** Die hiesigen Städte und Gemeinden meldeten bei der Staatsregierung einen Steuerbedarf für 1920 von 140 Millionen Mark an. Davon sind 40 Millionen ungedeckt.

**Frankfurt a. Main, 5. Aug.** Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge fordert die französische Militärbehörde von der Stadt Ludwigshafen die sofortige kostenlose Herrichtung einer 11.000 Quadratmeter großen Geländefläche zu Errichtung eines Erziehungslagers zum Handgranatenwerfen.

**Wiesbaden, 5. Aug.** Das Militärpolizeigericht verurteilte den Schriftsteller Semmel Sembach aus Berlin und den Stadtverordnetenvorsitzer Profenius in Wiesbaden zu je 6 Monaten Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe, weil sie in einer Versammlung der deutschen nationalen Volkspartei durch Äußerungen gegen Frankreich und die Besatzungstruppen angeblich einen Versuch zur Verhetzung der Bevölkerung gemacht haben.

**Mainz, 5. August.** Heute Nacht ist bei Mariabronn, kurz vor Mainz, ein von Saarbrücken kommendes Automobil mit fünf Personen die Böschung hinabgestürzt. Laut „Mainzer Anzeiger“ wurde der Besizer des Automobils und der Chauffeur, beide aus Saarbrücken, getötet. Außerdem wurde ein Mann schwer verletzt, die beiden andern Insassen leicht.

**Mainz, 6. Aug.** In Weiblich ist eine Ruhrpandemie ausgebrochen, die sich besonders in kanallofen Stroßen bemerkbar macht. Die Schulferien wurden auf unbestimmte Zeit verlängert.

**Solingen, 6. Aug.** In Obhlig fand in einem Wohnhaus eine Gasexplosion statt, durch die ein Hausbewohner, sowie ein englischer Soldat getötet und fünf Personen schwer verletzt wurden.

gung zu stellen gewagt hatte, hatte sie kaum gewußt, wohin sie sich wenden sollte. Ihre erste Eingebung war natürlich gewesen, so wie sie ging und stand, aus diesen schrecklichen Hause zu fliehen. Aber noch ehe sie das unter Stockwerk erreicht hatte, lehrte ihr die klare Ueberlegung wenigstens insoweit zurück, daß sie sich der Gefährlichkeit einer solchen Flucht bewußt wurde. Denn wenn man den Kranken meldete, daß sie das Haus verlassen hatte, so würde er darin nichts anderes sehen als eine Zurückweisung seines Vorzuges, und wie sie diesen Reiz nicht kannte, zweifelte Edith nicht, daß er alsdann keinen Augenblick länger zaudern würde, keine Drohung zur Tat zu machen und den Brief, der Doktor Odemars sofortige Verhaftung zur Folge haben mußte, an die Post zu senden. Wenn sie also überlegen wollte, was sie zu tun habe, so durfte es nur in diesem Hause geschehen, und darum trat sie wieder in das Wartezimmer ein, als in den einzigen Raum, den sie hier kannte.

Davon, daß er in Wahrheit die einzige Zuflucht bedeutete, die ihr für den Augenblick offen stand, und daß sie bei einem Fluchtversuch die Haustür verschlossen und verriegelt gefunden haben würde, ahnte sie nichts. Doch sie in dieser sogenannten Privatklinik schon jetzt nicht anders gewesen war als eine Gefangene, sollte sie erst bei einer späteren Gelegenheit erfahren.

Sie rettete sich also in das häßliche, dumpfige Zimmer, drehte hinter sich den Schlüssel um und wartete sich erschöpft auf das harte, verschlossene Sofa. Ihr Kopf schmerzte zum Zerbrechen, und in tollem Bilde jagten sich ihre Gedanken. Die Angst um die Sicherheit, die Etre und das Leben des geliebten Mannes überwohnte zunächst alle anderen Empfindungen; allgemach aber regte sich immer stärker auch die Empörung über das irreführende Ansehen jenes Sterbenden da oben.

Hätte Edith in der ersten Viertelstunde ihrer Entscheidung treffen müssen, so wäre sie wahrscheinlich in der eines entschiedenen und verachtungswürdigen Nein erfolgt.

### 25. Kapitel.

Als Edith aus dem Zimmer gestiegen war, darin ein Glender ihr die ungeheuerliche und schimpflichste Bedin-

## Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

88

(Nachdruck verboten.)

„Vielleicht tat er es um einer Belohnung willen, die ihm dafür in Aussicht gestellt war. Wäre es nicht denkbar, daß ein anderer den Plan entworfen hätte, und daß er nur das Werkzeug für seine Ausführung war? Mit einem Wort: Könnte er nicht im Einverständnis mit meinem schurkischen Vetter gehandelt haben, der dann diesen Zustand schwerer Betrunktheit absichtlich herbeiführte, um für seine eigene Person außerhalb jedes Verdachts zu bleiben?“

Der Doktor schüttelte den Kopf wie zum Zeichen, daß er sich diese Auffassung nicht zu eigen machen könne. Aber noch bevor einer von ihnen hatte ein weiteres Wort sprechen können, wurden sie durch ein heftiges Pochen an die äußere Wohnungstür und durch den Klang aufgeregter Stimmen überrascht, die vor dieser Tür laut wurden.

„Bleiben Sie, wo Sie sind!“ sagte der Freiherr. „Ich werde hingehen, um nachzusehen, wer da auf so häßliche Weise Einlaß begehrt.“

Er tat, wie er sagte, und als er die Entreetür öffnete, sah er sich dem Senator Vandervee und dem Major Brandenfels gegenüber, die er nur anzusehen brauchte, um sofort die Gewißheit zu haben, daß sich etwas Außerordentliches ereignet haben mußte. Das charaktervolle, sonst so unbewegte, ruhige Antlitz des Amerikaners war schneeweiß, und ein tiefer Rummel schlen neue Falten um Mund und Augen hervorgerufen zu haben, während das fahle Gesicht des Majors unverkennbare Spuren reichlich vergossener Tränen aufwies.

Der Senator war es, der zuerst das Wort ergriff. „Wir sind Ihnen mit dem nächsten Zuge nachgefahren“, sagte er. „Dieser Schurke hat das Schloß wieder verlassen. Er hinterließ eine Mitteilung für den Major, die in bezug auf Edith einfach niederläuternd ist. Wenn es nicht gelingt, ihn ausfindig zu machen und sich inner-

halb eines Zeitraums von einem oder zwei Stunden seiner zu bemächtigen, so könnten Dinge geschehen, die in ihren Folgen gar nicht auszudenken sind. Der Major hat mich begleitet, weil er entschlossen ist, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, obwohl wir in ihm den eigentlichen Urheber all dieses Unglücks zu sehen haben. Es hat einen Augenblick gegeben, wo ich mich nur mit Mühe zurückhalten konnte, ihm an die Kehle zu fahren.“

Der Freiherr nahm alle Kraft seines starken Willens zusammen, um den klaren Kopf zu behalten, dessen es jetzt vor allen Dingen bedurfte. Und er versuchte, sich lediglich an das Tatsächliche in der einstweilen noch sehr unklaren Mitteilung des Senators zu halten.

„Wenn der Graf sich nach der Stadt begeben hätte, müßte er doch aber denselben Zug benutzt haben wie ich“, sagte er. „Und dann wäre er meiner Aufmerksamkeit gewiß nicht entgangen. Oder aber er müßte mit Ihnen gekommen sein.“

„Nein. Er ist mit dem Auto gefahren — mit dem großen Daimler-Wagen, der, wenn er geschickt gesteuert wird, jeden Schneehügel überholt, zumal, wenn er kürzere Wege benutzen kann als die Bahn. Aber wir haben allerdings nicht den geringsten Anhalt dafür, daß er sich hierher begeben hat. Wir sind über das Ziel seiner Fahrt ebenso im unklaren, wie über alles, was sich während dieser letzten Tage zugezogen haben muß.“

„Steuert er den Wagen selbst?“

„Nein, er hat den besten Chauffeur mitgenommen — einen Mann, der wie der Teufel fährt, wenn man es ihm befehlt.“

„Nennen Sie herein, und lassen Sie mich hören, was der Major zu sagen hat“, erklärte der Freiherr kurz. Und ohne in diesem Augenblick höchster Erregung an die Kamelenheit des Doktor Odemars zu denken, trat er zur Seite, um den beiden Antommilungen den Eintritt in sein Arbeitszimmer freizugeben.

(Fortsetzung folgt.)





Oberamt Neuenbürg.  
**Höchstpreis für Schlachtschweine.**

Im Zusammenhang mit der Neuregelung des Aufkaufs von Schlachtschweinen (Enztäler Nr. 162) und der Neu festlegung der Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurst im heutigen Anzeiger teil besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Höchstpreis für Schlachtschweine zur Zeit 800 M für den Rentner Lebendgewicht beträgt.

Die Ueberschreitung dieses Höchstpreises ist strafbar. Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die Einhaltung desselben tunlichst zu überwachen.

Den 2. August 1920. Rilling, AB.

Oberamt Neuenbürg.  
**Höchstpreise für Schweine- und Schaffleisch.**

I. Auf Grund der Verfügung der Fleischverorgungsstelle betreffend Höchstpreise für Rind-, Kalb-, Schweine- und Schaffleisch vom 20. Juli 1920 (Staatsanzeiger Nr. 167) sind für den Bezirk folgende Höchstpreise festgesetzt worden, die sofort in Kraft treten:

- a) Schweinefleisch für das Pfund 9 M 60 J.
- b) Schaffleisch für Rippenstücke, Bug und Schlegel für das Pfund 8 M 50 J.
- c) für die übrigen Stücke für das Pfund 6 M 60 J.

Die Ueberschreitung dieser Höchstpreise ist strafbar. II. Die Höchstpreise sind in den Fleischverorgungsstellen in einer für die Käufer leicht sichtbaren Weise anzuschlagen.

Den 2. Aug. 1920. Rilling, AB.

Oberamt Neuenbürg.  
**Wursthöchstpreise.**

I) Auf Grund der Verfügung der Fleischverorgungsstelle betreffend Wurst vom 20. Juli 1920 (Staatsanz. Nr. 167) sind mit Zustimmung der Fleischverorgungsstelle folgende Höchstpreise für Wurst festgesetzt worden, die sofort in Kraft treten:

- 1) für eine Blutwurst (Blunse) im Mindestgewicht von 100 Gr. (abgebunden) 2 M 45 J.
- 2) für 0,5 Kilo Schnittwurst
  - a) Leberwurst 4 M 40 J.
  - b) Schwarzmagen, rot (Preßwurst) 4 M 90 J.
  - c) Schwarzmagen, weiß (Preßwurst) 5 M 40 J.
  - d) Schinkenwurst, angeraucht 9 M 80 J.
  - e) Schinkenwurst, hartgeraucht 12 M 40 J.
  - f) Feine Streichleberwurst (Frankfurter Leberwurst) 9 M 40 J.

II) Andere Wurstarten als die in 2. I genannten dürfen nicht hergestellt oder feilgeboten werden. III) Die Ueberschreitung der vorstehenden Höchstpreise ist strafbar.

Den 2. August 1920. Rilling, AB.

Forstamt Weistern.  
**Stammholz-, Stangen-, Beigholz- und Reifig-Verkauf**

am Dienstag, den 10. August, vormittags 9 Uhr, im „Röhlen Brunnen“ in Wildbad aus Staatswald Weistern 2, 4, 5, 6, 8, 9, 11, 13, 15, 16, 18, 20, 21, 23, 25, 26, 27, 28, 29 und Wanne Abt. 20 und 49:

- 6 Eichen mit Fm. 4 IV., 1 V. RL.
- 11 Ahorn mit Fm. 1 IV., 1 V. RL.
- 1 Birke mit Fm. 0,27 V. RL.
- 401 Bauftangen Ia, 193 Ib, 52 II. RL.
- 52 Hagftangen L, 81 II., 8 III. RL.
- 77 Hopfenstangen I., 21 II., 5 III., 12 IV., 8 V. RL.
- 5 Rebsteden I. RL.
- Rm.: 3 Eichen, 7 Erlen, 1 Birken.
- 21 Reifalose, geschätzt zu 3100 Wellen.

**Arbeits-Vergebung.**

Ins alte Schulhaus sollen zwei Wohnungen eingebaut werden, hierzu ist die

**Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Flächner-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeit**

in Akkord zu vergeben.

Angebotsformulare mit Arbeitsbeschreibung sind im Rathaus erhältlich, wo auch die Angebote spätestens am

**Samstag den 14. August, nachm. 3 Uhr,** eingereicht sein müssen.

Ettenhausen, den 6. August 1920.  
Schultheißenamt:  
Rehler.

**Turnverein Unterlengenhardt.**

Am Sonntag, den 8. August 1920 findet im Gasthaus zum „Adler“

**Konzert**

mit turnerischen Aufführungen und Tanz statt. Anfang 8 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

**Turn-Verein Dobel.**

**Einladung**

zu dem am Sonntag, den 8. August stattfindenden

**Wett-Turnen.**

Turnplatz: Wiese bei dem Hotel Sonne. Anfang nachmittags 2 Uhr. Preisverteilung abends 7 Uhr. Anschließend

**Konzert im Saale d. Hotels Sonne.**

Freunde und Gönner sind hiezu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

**Turn-Verein Schömburg.**

Sonntag, den 8. August 1920, nachmittags von 1/2 8 Uhr an,

in den zur Einweihung und Eröffnung kommenden Anlagen

**Großes Konzert.**

ausgeführt von der Stadt-(Feuerwehr-)Kapelle Pforzheim, verbunden mit Gesangsbeiträgen des Gesangsvereins „Germania“, Schömburg, sowie Reigen in Schwarzwäldertracht und Blumenpyramiden, ausgeführt vom Turnverein Schömburg.



**Nigrin**

Glänzt in einer Sekunde, da wieder reine Serpentinblauware wie vor den Kriegen.

Telefonnummer ist mit Bandrolle versehen.



**Zucht-Rind**

unter Garantie im Fahren, sowie ein 5 Monate altes

**Rind**

hat zu verkaufen Gustav Kusterer

Draesels Hühneraugensalbe bei Hühneraugen, Bällen, Hornhaut, Warzen, Doze M 3,50. Versand Grüne Apotheke Erfurt 721.

**Forstamt Liebenzell. Eichenstamm-Holz-Verkauf**

am Donnerstag, 12. Aug. 1920, vormittags 9 Uhr, im Gasthof zum Ochsen in Liebenzell aus Staatswald Nord. Augenbiegel und 1/2 mannd. Dint. Bruch, 1/2 Maile, Unt. Sturzholz, 1/2 Ronnenweg, Unt. St. 1/2 Müll. Kohlbach: 40 Eichen mit Fm.: 4 IV., 11 V. u. 0,5 VI. RL. Registermappe von der Forstdirektion, O. Stutgart.

**Liederkrantz. Neuenbürg**

Morgen Samstag ab 1/9 Uhr

**Zusammenkunft**

bei Red. „Eintracht“.

**D. H. V. Vollerfassung**

Samstag

**B. A. V.**

Anfangs nächster treffen 200 Zentner

**Frühkartoffeln**

ein. Bestellungen sofort

**Braves, fleißiges Mädchen**

für die Haushaltung sofort oder für 1. September gesucht. Frau Fabrikant Emil B. Pforzheim, Westliche Karlsruhstr.

**Mädchen gesucht**

ein braves, das selbstständig für Haus- und Küchendienst. S. Barth, Marzeller Wägle.

**Strumpf-Reparatur**

werden angenommen Kaufmann Wucher, Calmbach.

**Wer**

etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten in

**„Enztäler“**

**Unser Schuhverkauf**

in der Klostermühle wird nur noch bis

**Samstag, den 7. August, abends 6 Uhr,**

fortgesetzt.

Bis dahin täglich Verkauf von mittags 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Wir empfehlen den Gewerkschaftsmitgliedern dringend, bis dahin noch ihren Bedarf zu decken.

Mit der Beendigung unseres Schuhverkaufs werden die Preise in den Schuhläden sicher wieder erhöht werden.

Wer sich daher vorunnötigen Ausgaben schützen will, kaufe seine Schuhe noch rechtzeitig bei uns.

**Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund**

Ortsausschuß Pforzheim.

**Schlafzimmer**

in tannen, roh oder gestrichen, hat billig zu verkaufen Karl Haas, Schreinerrei. Bestellungen werden entgegen genommen.

**Person**

bei hohem Lohn und guter Verpflegung. Frau Oskar Schausler, Kaufmann in Wilferdingen, Amt Durlach.

**Stempel**

jeder Art nimmt entgegen G. Meck'sche Buchhandlg., Inh. D. Strom.

**Amtl. Kurse**

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Glend, Karlsruhe i. B.	
6 Proz. Kriegsanleihe ..	79,70
4 - - - - -	80 1/2
3 1/2 - - - - -	88
4 - - - - -	84
4 - - - - -	87 1/2
Deutsche Schatzg.	100 Francs = M 755
Goldend	100 Gulden = M 1520
Wägem. Gl. Akt. ....	297 1/2
Paketsahrt .....	181
Roedd. Flood Akt. ....	178
Wädmg. Akt. ....	451
Wed. Anilin u. Soda Akt.	457
Deutsche Kali-Akt. ....	400